

Auf der Suche nach dem Einen: Kulturelle Vielfalt und Islam

Meena Sharify-Funk, Außerordentliche Professorin, Wilfrid Laurier University
(für SIPCC-Konferenz, Zentrum für Dialog am Campus Riedberg, Deutschland)

Hallo, aus Ontario, Kanada!!! Ich hoffe, dass Sie diese Videobotschaft leicht finden konnten und dass es Ihnen trotz der schwierigen Umstände gut geht.

Ich möchte mich bei der Gesellschaft für interkulturelle Seelsorge und Beratung für diese Einladung bedanken, mit Ihnen allen virtuell zusammenzukommen und von Ihnen zu lernen. Ganz besonders möchte ich Dominiek Lootens von Herzen für alles danken. Ich bin dankbar für seine Art des Seins, die für mich den großen Geist des verstorbenen Thomas Merton widerspiegelt.

<<**FOLIE WECHSELN**>>>

(Zu Beginn möchte ich diese Präsentation Dr. Abdul Aziz Said widmen, der am 22. Januar 2021 im Alter von 90 Jahren "den Weg ging", nachdem er jahrzehntelang seine Lehre über Frieden und internationale Beziehungen mit dem Geist der Sufi-Tradition des Islam verbunden hatte. Er war der Gründer eines der größten Friedens- und Konfliktlösungsprogramme in den Vereinigten Staaten und war der ehemalige Inhaber des Mohammed Said Farsi Lehrstuhls für islamischen Frieden an der American University in Washington, DC. Wie Sie bald sehen werden, bin ich ihm für die Perspektive, die ich heute mit Ihnen teilen werde, zutiefst zu Dank verpflichtet, und viele der Themen, die ich untersuchen werde, finden sich in seinen Schriften.).

Dr. Abdul Aziz Said begann, angesichts seiner Erfahrung des 20. Jahrhunderts als einer Ära des "totalen Krieges", ein Konzept des "totalen Friedens" zu entwickeln. Bei der Erforschung dieses ganzheitlichen Konzepts des "totalen Friedens"

entwickelte Said seine Ideen über kulturelle Vielfalt und das Dialogische in menschlichen Beziehungen weiter.

Dieser Vortrag erforscht die kulturelle Vielfalt und das Dialogische im Islam aus einer Perspektive, die sowohl vom Sufismus als auch von der Friedensforschung geprägt ist, die beide Grundlagen für das Sehen, Erleben und Bejahen von Einheit in der Vielfalt bieten.

Zu den besonderen Themen, die ich ansprechen möchte, gehören gelebte kulturelle Vielfalt, Dialog, kulturelle Empathie und menschliche Transformation. Leider werde ich in meinem Vortrag nur kurz über jedes Thema sprechen. Es gibt immer so viel mehr, das gesagt werden kann.

< <<**DIA WECHSELN**>> >

Kulturelle Vielfalt zu leben, bedeutet zunächst einmal vieles. Es ist die Fähigkeit, das große Ganze zu sehen. Es bedeutet, eine ausreichend große Sicht auf die Welt zu haben. Es ist die Fähigkeit, nach dem zu suchen, was in jeder Kultur tiefgründig oder außergewöhnlich ist und sie zu einer einzigartigen und wertvollen Ressource nicht nur für diejenigen macht, die an ihr teilhaben, sondern auch für die ganze Welt. Wie Abdul Aziz Said einmal sagte: "Die ganze Welt braucht die ganze Welt." Er fügte auch hinzu: "Das Ganze spiegelt sich in seinen verschiedenen Teilen wider und aus den Teilen kann die Information der ganzen Gemeinschaft konstruiert werden. Das Ganze ist größer als die Teile, aber nur, wenn die Teile berücksichtigt werden. "

Für Muslime ist der Islam nicht nur ein metaphysischer Leitfaden und eine theologische Lehre, sondern er ist auch eine historische Dynamik, die sich in einer Vielfalt von Kulturen ausdrückt. Die Geschichte des Islam ist eine Geschichte der

Beziehungen zwischen den Idealen des Korans (dem heiligen Buch für Muslime) und der Fähigkeit der Muslime, sie zu verwirklichen und in ihren gelebten kulturellen Kontexten zu manifestieren. Ideale des Islam sind nicht statisch, sondern am Entstehen. Jede historische Periode und jedes kulturelle Milieu hat eine andere Synthese der islamischen Ideale hervorgebracht.

< <<DIA WECHSELN>> >

Kulturelle Vielfalt im Islam zu leben bedeutet, die gemeinsame Geschichte vergangener Zivilisationen, die sich in den heutigen Realitäten neu manifestieren, zu umarmen und daraus zu lernen. Zum Beispiel wurden die klassischen islamischen Zivilisationen (beeinflusst durch verschiedene muslimische Dynastien wie die Umayyaden, die Abbasiden und die Moguln) nicht nur aus arabischen, biblischen und hellenischen Kulturen aufgebaut, sondern warfen ein noch größeres Netz aus, indem sie persische, zentralasiatische, chinesische und indische Komponenten in ihre kulturelle Synthese integrierten. Historisch gesehen war und kann der Islam eine echte Brücke zwischen West und Ost, Nord und Süd sein.

Das Ausmaß, in dem die islamische Erfahrung Kulturen überbrückt hat, wurde oft unterschätzt. Dabei gibt es so viele historische Beispiele, die unterstreichen, wie eng die islamische Erfahrung mit derjenigen Europas und anderer Länder verwoben war - Beispiele, die uns inspirieren können, wenn wir darüber nachdenken, was es bedeutet, Vielfalt zu leben und zu umarmen. Auf dieser Folie sind nur drei Beispiele zu sehen:

--Abd ar-Rahman Ibn Khaldun (der große Soziologe des Islam) bemühte sich im 14. Jahrhundert, einen andalusischen Prinzen nach dem Vorbild der antiken griechischen *Republik* Platons zu unterrichten. Dies ist ein großartiges Beispiel dafür, wie Muslime Wissen aus antiken Kulturen und Zivilisationen übersetzten, weitergaben und schließlich transformierten.

-Anderes Beispiel: Kopernikus (der große polnische Astronom und Mathematiker) fand es bei der Konstruktion seiner heliozentrischen Planetentheorie obligatorisch, muslimische Astronomen zu zitieren, die ihre Beobachtungen und Ideen auf Arabisch aufgezeichnet hatten. Dies ist ein

großartiges Beispiel dafür, wie die Europäer Wissen aus muslimischen Kulturen und Zivilisationen übersetzten, übermittelten und schließlich transformierten.

Ein weiteres faszinierendes und zum Nachdenken anregendes Beispiel ist ...

--Dara Shikoh (der Sohn des großen Shah Jahan der Moguln in Indien, der selbst den Bau des majestätischen Taj Mahal in Auftrag gab, wie Sie auf dieser Folie sehen) übersetzte persönlich vierzig hinduistische Upanishaden. Heute mag dies für viele von uns überraschend klingen, aber wie Carl Ernst feststellt, war es zu dieser Zeit "für die Muslime in Indien ein Leichtes, die yogischen oder vedantischen Lehren von der subtilen Kraft in Mantras zu den muslimischen Meditationen und Formeln, die aus arabischen Gottesnamen bestehen, zu sehen".

Ich könnte noch viele weitere Beispiele dafür anführen, wie sich "das Islamische" auf überraschende Weise mit dem vermischt, was wir als inhärent "westlich" oder "östlich" betrachten, aber ich möchte jetzt vom Historischen zum Theologischen übergehen und fragen: Wie spiegelt sich die lebendige kulturelle Vielfalt in der Religion des Islam wider? Welche Perspektiven innerhalb des Islams machen es wünschenswert, sich nicht nur auf vergangene Verbindungen zwischen den Kulturen zu berufen, sondern sich neue Formen des Dialogs und der Wertschätzung vorzustellen?

<<FOLIE WECHSELN>>>

Das Herzstück der Botschaft des Islam ist das koranische Konzept der *Tawhid*, der Einheit Gottes, des Seins, der Menschheit und der Wahrheit selbst. Dieses universalistische Konzept gebietet, dass das Materielle und das Geistige in Wirklichkeit eins sind.

Darüber hinaus ist auf menschlicher und sozialer Ebene das Einssein das übergeordnete Prinzip, selbst inmitten der Differenzierung. Dies spiegelt sich in dem Koranvers 49:13 wider,

O Menschlichkeit! Wir schufen
Sie aus einem einzigen Paar
Von einem Mann und einer Frau
Und machte Sie zu
Völker und Stämme, die
Sie können sich gegenseitig kennenlernen
Wahrlich, der Ehrenwerteste von euch
Im Angesicht Allahs
Ist (derjenige), der am meisten gottesfürchtig unter euch ist.

Wie dieser Vers widerspiegelt, kann die Menschheit durch die Einheit dazu kommen, kulturelle und religiöse Unterschiede zu kennen und zu respektieren, die untrennbar mit einer Anerkennung der Verbundenheit aller Menschen verbunden sind. Dem Islam zufolge ist die Realität der ethnischen und kulturellen Vielfalt ein Ausdruck des göttlichen Willens, während die Menschheit gleichzeitig angewiesen ist, die Vorstellung von der Einheit der Menschheit durch den Ausdruck menschlicher Solidarität zu umarmen.

Die Vision der Einheit im Islam sieht dann auch kulturellen Pluralismus und kulturelle Koexistenz vor. Muslime, ob arabisch, asiatisch, afrikanisch, indisch, persisch, nordamerikanisch, europäisch usw., haben ihre Kultur innerhalb des Islams bewahrt und können sie auch weiterhin bewahren. Solche Überschneidungen verschiedener ethnischer und nationaler Kulturen führen zu vielfältigen Ausdrucksformen und Manifestationen des Islam.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Es ist auch sehr wichtig, darauf hinzuweisen, dass der Qur'an in den Versen 10:47 und 16:36 sagt: "Zu jedem Volk ist ein Gesandter gesandt worden". Der Islam hält also auch die Legitimität anderer Religionen aufrecht und akzeptiert, dass die Wahrheit viele Zentren hat. Dies führt zu dem Gedanken, dass alle Menschen auserwählt sind und dass keine Personen oder Völker vergessen wurden.

Für Muhyi ad-Din Ibn al-'Arabi (der von 1165-1240 lebte) und einer der großen muslimischen Metaphysiker und Philosophen war, der eine Vielzahl von muslimischen Mystikern beeinflusste, war die Vielfalt der Weltreligionen selbst ein Zeichen Gottes und eine Quelle theophanischer Erkenntnis, die eine Haltung erforderte, die dem ähnelte, was Krister Stendahl, der große schwedische christliche Theologe an der Harvard University, als "heiligen Neid" beschrieb. Hier ist ein Zitat von Ibn al-'Arabi, um ein wenig von seinen Gedanken zu teilen. Es stammt aus dem *Fusus al-Hikam*, dem *Buch der Weisheit*, das als ein Höhepunkt seines Denkens angesehen wird,

Hüten Sie sich davor, sich an eine bestimmte Religion zu binden und alle anderen als Unglauben abzulehnen! Wenn Sie das tun, werden Sie es versäumen, einen großen Nutzen zu erlangen. Nein, Sie werden es versäumen, die wahre Erkenntnis der Wirklichkeit zu erlangen. Versuchen Sie, sich zu einer (Art) Prime Matter für alle Formen des religiösen Glaubens zu machen. Gott ist weiter und größer, als sich auf eine bestimmte Religion zu beschränken und andere auszuschließen. Denn Er sagt: "Wohin ihr euch auch wendet, dort ist gewiss das Antlitz Gottes". Gott legt (in diesem Koranvers) keinen bestimmten Ort fest, an dem das Antlitz Gottes zu finden ist. Er sagt nur: "Dort ist das Antlitz Gottes". Das 'Gesicht' einer Sache bedeutet ihr wahres Wesen. Gott hat also durch diesen Vers die Herzen der 'Wissenden' ermahnt, damit sie nicht durch unwesentliche Dinge in der gegenwärtigen Welt davon abgelenkt werden, sich ständig dieser Art von Dingen bewusst zu sein.

In Ibn al-'Arabis Lehren, die sich in diesem Zitat widerspiegeln, war der Respekt vor der Integrität, die sich in nicht-muslimischen Glaubens- und Anbetungssystemen manifestiert, wesentlich, um ein voll verwirklichter Muslim zu sein - ein spirituell entwickelter Mensch, der sich der Gnade der Wahrheit hingibt, ganz gleich, welche symbolische Form sie annehmen mag.

Es besteht die Notwendigkeit, dieses mehr selbstreflexive pluralistische Denken und Sein innerhalb der muslimischen Geschichte zu verstehen, in der Muslime ihre Wahrnehmung von sich selbst und anderen erweitert haben und sich über negatives und defensives konsensuales Denken und Sein hinausbewegt haben. Dabei gibt es nicht den einen definitiven Diskurs über den Islam, der zeitgenössische oder vormoderne muslimische Identitäten definitiv etikettieren oder prägen kann. Vielmehr sind und waren Muslime in transnationalen und transkulturellen Gesprächen/Verhandlungen interpretierende Akteure der vielschichtigen textlichen und kontextuellen Realitäten.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Das Dialogische und der Islam

Ein weiteres Thema, das ich in diesem Vortrag untersuchen möchte und das in die gelebte kulturelle Vielfalt und den Islam eingebettet ist, ist der Begriff und die Methode des Dialogischen.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Um dieses Thema zu diskutieren, möchte ich ein Zitat von Dr. Abdul Aziz Said teilen, das er in einer Rede am 19. März 2002 in Damaskus, Syrien, in der

Nationalbibliothek gesagt hat. Über ein Jahrzehnt später sprechen seine Worte noch lauter...

Die Informationsrevolution des 21. Jahrhunderts hat zwei gegensätzliche Tendenzen in der Welt in Gang gesetzt: 1) die Lokalisierung, die zur Selbstvergewisserung und zur Stärkung der eigenen Traditionen jeder Kultur führt, und 2) die Globalisierung, die die schiere Vielfalt des menschlichen Ausdrucks umspannt. Dieser Kontext definiert das Wesen unseres Kontakts in einem weiteren Sinne: In diesem wachsenden Bewusstsein unserer Vielfalt liegt unsere unverwechselbare Einheit: unsere Menschlichkeit und unsere gemeinsamen Werte und Bedürfnisse. Es liegt an uns, in dieser entscheidenden Zeit unserer gemeinsamen Geschichte zu bestimmen, wie wir uns kennenlernen und miteinander in Beziehung treten, wie wir unsere Beziehung definieren und davon profitieren und wie wir gemeinsam mit der wimmelnden Vielfalt unserer globalen Gemeinschaft zurechtkommen werden. *Der Dialog als neues Paradigma in den globalen Beziehungen basiert auf Wissen, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, um einander mit anderen Augen zu sehen, in einem anderen Licht, um gemeinsam auf eine gemeinsame Zukunft in einer globalen Gemeinschaft zu blicken, um die Welt für die Vielfalt sicher zu machen.* Die Notwendigkeit eines Dialogs der Zivilisationen beruht auf der Erkenntnis, dass unsere sich verändernde Realität ein neues globales Ethos und eine neue Wahrnehmung des Anderen erfordert. (Said 2002, 1)

In diesem Zitat finden Sie viele der übergreifenden Themen, die Abdul Aziz Said verwendet, um zu artikulieren, was Dialog ist. Er ist die Grundlage für eine globale Bürgerschaft und für das Erleben dessen, was Said "*die erste planetarische Kultur*" nennt. Diese Idee ist SO aktuell, besonders in Bezug auf die globale Pandemie, die wir alle derzeit durchlaufen. Wie Said hinzufügt: "Wir haben uns von einer Menschheit, die ihr kollektives Leben als Fragmente des Ganzen lebte, in einen neuen Kontext der Menschheit als Ganzes bewegt." (Said, *Changing Context*, 1).

Indem er "unsere Menschlichkeit" und "unsere gemeinsamen Werte und Bedürfnisse" betont, beruft sich Abdul Aziz Said auf die humanistische Einsicht des großen antiken griechischen Philosophen Platon, indem er feststellt:

Plato sagte, dass wir zwar nicht in der Lage sind, einander zuzustimmen, aber wenn wir ein offenes und ehrliches Gespräch führen, werden wir in der Lage sein, uns in die menschliche Zwangslage einzufühlen, in der sich jeder von uns befindet, weil das menschliche Leben in seiner tieferen Bedeutung und seinen Problemen so ähnlich ist, unabhängig von unserer Gesellschaft und Kultur. (Said 10 Changing Context)

Der Dialog beginnt also mit der Anerkennung der menschlichen Komplexität und Unterschiede; insbesondere im Hinblick darauf, was für den Menschen in sich selbst und in anderen "gut" ist. Was folgt, ist ein aufrichtiges Bemühen, Fehlwahrnehmungen und Doppelmoral entgegenzuwirken. Das bedeutet, moralische Selbstbilder und unmoralische Fremdbilder durch Wahrnehmungen zu ersetzen, die näher an der Realität sind... näher an der zugrunde liegenden Einheit der menschlichen Erfahrung.

<<**FOLIE WECHSELN**>>>

Die Schönheit und spirituelle Bedeutung einer Vision der Einheit in der Vielfalt kann symbolisch durch die Betrachtung von Themen in der sakralen islamischen Architektur gewürdigt werden, wo wir Zeugen der kulturellen Beeinflussungen theologischer und mystischer Ideen werden können.

Durch eine solche architektonische Symbolik können wir komplexe, abstrakte Gedanken wie die Einheit in der Pluralität oder das Eine und das Viele betrachten. Und es ist wichtig zu erkennen, dass innerhalb der traditionellen islamischen Metaphysik diese Welt eine Welt der Symbole ist, die in dialogischen Beziehungen zueinander stehen. Und einige der großen Symbole der Einheit in der Vielfalt finden sich in den majestätischen Moscheen und Schreinen von Isfahan, Shiraz, Lahore, Kairo usw.

Leider habe ich nicht die Zeit, dieses Thema im Detail zu erörtern, aber es ist faszinierend festzustellen, wie jeder Aspekt der traditionellen islamischen Architektur (sei es die Struktur, das Design, die Muster und sogar die Farben) nicht nur verschiedene kulturelle Beiträge zu den Künsten und Wissenschaften widerspiegelte, sondern auch dazu gedacht war, höhere spirituelle Realitäten heraufzubeschwören und letztendlich bei der Entdeckung zu helfen.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Zum Beispiel repräsentiert die geometrische Kuppel in den meisten traditionellen Moscheen das ultimative Gewölbe des Himmels. Sie ist der universelle Geist, der alles umschließt und alle Unterschiede vereint. Auch in ihrer heiligen Geometrie besteht sie aus einem System ausgewogener Beziehungen; jeder Teil muss dem nächsten Teil entsprechen, um funktional zu bleiben.

Darüber hinaus enthält jeder Teil sein eigenes Zentrum oder "Absolutum" in sich; jedes dieser Zentren ist in der Lage, entweder alle anderen Zentren zu unterstützen und damit als Schlussstein unter den Schlusssteinen zu dienen oder alle anderen Zentren zu verleugnen und damit der Wahrheit, die es enthält, untreu zu werden.

Hier liegt die entscheidende Beobachtung in der Symbolik einer heiligen geometrischen Kuppel: Es gibt einen Sinn, in dem das Zentrum der Kuppel alle umgebenden Zentren des Designs hält und sich auf sie als ein vereinigendes Prinzip bezieht, selbst wenn jede einzelne Komponente dieses größeren Kuppeldesigns auch die größere Konfiguration darstellt und manifestiert. Daher hängt die Stärke der heiligen geometrischen Kuppel von dem ab, was man metaphorisch als "offenen Dialog" bezeichnen könnte, bei dem "das Ganze sich in den Teilen widerspiegelt und aus den Teilen das immer größere Ganze entsteht."

<<FOLIE WECHSELN>>>

In meiner eigenen Forschung habe ich es als überzeugend empfunden, soziale Netzwerke und Beziehungen als ähnliche Muster wie die großen geometrischen Kuppeln zu betrachten, die sowohl Einheit als auch Vielfalt manifestieren - Muster der Verbindung, durch die Teile ein größeres Ganzes schaffen.

Als Doktorandin vor fast zwei Jahrzehnten suchte ich die Begegnung mit dem transnationalen Dialog zwischen muslimischen Aktivistinnen aus unterschiedlichen kulturellen und nationalen Kontexten, und ich wurde Zeugin dessen, was für mich Ausdruck der islamischen kulturellen Vielfalt und der weiter gefassten Idee der Einheit in der Vielfalt ist, die durch den Dialog aufrechterhalten wird. Auf dieser und der nächsten Folie sind einige Bilder von muslimischen Frauen zu sehen, denen ich die Ehre hatte, das Wunder des Dialogs zu erleben.

Aus diesen und anderen Begegnungen glaube ich fest daran, dass der offene Dialog ein Spiegel des Bewusstseins ist, der den Teilnehmer zu einem Bewusstsein der Annahmen führt. Wie ein Fluss der Bedeutung, der immer "durch uns und zwischen uns fließt", verwandelt der Dialog den Teil und das Ganze in eine größere Harmonie der Kohärenz. Der Dialog schafft dann gesunde Beziehungen "zwischen dem Individuum und dem Kollektiv." Die Gesellschaft, die "ein Beziehungsgeflecht" ist, schafft Ordnung durch "geteilten Sinn". Deshalb zerstören inkohärente Annahmen die Beziehungen und negieren jede Möglichkeit des Dialogs.

<<FOLIE WECHSELN>>>

In einem Aufsatz mit dem Titel "*Der Dialog der Heilung*" erklärt Abdul Aziz Said

Dialog bedeutet wörtlich "durch den Logos", den Strom der Bedeutung, der sich öffnet, wenn wir unsere angeborene Würde und Vielfalt mit dem Rest der Menschheit teilen. Diese gemeinsame Bedeutung ist die Grundlage des sozialen Ganzen, das wir zu heilen suchen. Das Soziale zu heilen bedeutet, die Fähigkeit der Individuen wieder zu beleben, zum Akt der Einheit durch Logos fähig zu sein. Mit anderen Worten, *wir finden Bedeutung durch einander*. (Said 2003, 2)

Durch die Fokussierung auf die Notwendigkeit, Annahmen offenzulegen und letztlich Annahmen außer Kraft zu setzen, verschiebt die dialogische Erfahrung unser Denken, das uns erkennen lässt, dass die Errungenschaften einer Kultur nicht implizieren oder widerspiegeln, dass eine andere minderwertig ist.

Vielmehr ergibt sich die Notwendigkeit des Dialogs aus der Notwendigkeit, diese Annahmen aufzudecken und zu verstehen, was sie bedeuten und wie sie sich verändern können. Die Einstimmung auf die gelebte kulturelle Vielfalt ist also ein Bewusstsein, das uns aufmerksam macht für grundlegende Probleme und Unterschiede in den Weltanschauungen der Völker. Es schützt uns, könnte man sagen, vor dem Trugschluss zu glauben, dass "sie" genau so denken wie wir.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Laut Abdul Aziz Said ist der Dialog auch das Werkzeug, "um die Geheimnisse effektiver Kommunikation zu entschlüsseln und die Mauern der Fehlwahrnehmung zu durchdringen, um ein gemeinsames Konzept des Friedens zu entwerfen, das Tiefe und eine integrierte Bedeutung hat."

Roxanne Euben, Professorin für Politikwissenschaften am Wellesley College in den Vereinigten Staaten, reflektiert in ihrem Buch *Journeys to the Other Shore: Muslim and Western Travelers in Search of Knowledge (Reisen zum anderen Ufer: Muslimische und westliche Reisende auf der Suche nach Wissen)* über den Akt des Dialogs als Mittel zur Konstruktion dessen nach, was sie einen "neuen Kosmopolitismus" nennt, den sie definiert als "eine proteische Kategorie, die zumindest den Versuch signalisiert, den Umfang und das Ausmaß moralischer und politischer Verpflichtungen unter Menschen neu zu überdenken, deren Identitäten

und Loyalitäten nicht mehr mit dem modernen Nationalstaat übereinstimmen" (175).

Indem sie ein Bild islamischer und westlicher Reisender (z. B. Ibn Battuta und de Tocqueville) zeichnet, die "fremde" Kulturen des Unbekannten zu verstehen suchten und dabei eine kritische Distanz zu allem Vertrauten erlebten, entdeckt Euben die Vorstellungswelt dieser Reisenden und ihr Gefühl der Zugehörigkeit zur Welt als globale Bürger. Sie schließt ihr Buch, indem sie den Kosmopoliten aus den Fängen der imperialen Mächte zurückfordert und sich wieder mit der ursprünglichen griechischen Bedeutung des Wortes "Weltbürger" verbindet.

<<FOLIE WECHSELN>>>

In *Dialogue Among Civilizations* argumentiert Fred Dallmayr, ein Kollege von Euben, dass man nicht den Partikularismus oder die Vorliebe für das Wertesystem der eigenen Gemeinschaft aufgeben muss. Alles, was notwendig ist, ist die Erkenntnis, dass die Entwicklung einer realistischen und konstruktiven Beziehung zum anderen ohne *kulturelle Empathie* unmöglich ist: die Fähigkeit, den eigenen Bezugsrahmen lange genug außer Kraft zu setzen, um in die Welt der Werte, Erfahrungen und Bedeutungen des anderen einzutreten und sie zu erfahren. Dabei ist man sich der Unvermeidlichkeit bewusst, die Welt des anderen zu erfahren und wie diese Erfahrung wiederum das eigene Verständnis beeinflusst (Dallmayr 26-29).

Solche Empathie erzeugt das, was Dallmayr "integralen Pluralismus" oder "Mit-Sein" nennt, der anerkennt, dass wir alle Produkte "symbiotischer" Beziehungen zwischen Tradition und Moderne, zwischen global und lokal, zwischen West und Ost, Nord und Süd sind.

Diese relationale Symbiose ist der Akt des Zusammenlebens in einer intimeren Assoziation oder engen Verbindung von ungleicher Andersartigkeit, sei es zeitlich oder räumlich. Durch die Überwindung der Zweiteilung der Welt, die auf statischen, getrennten, vorgefassten Konzepten von Selbst und Anderem basiert, ermutigt symbiotisches Denken - worauf andere Wissenschaftler hingewiesen haben - ein organischeres Bewusstsein einer pluralisierten Identität als ein sich ständig veränderndes Ganzes mit endlosen Grenzen (Dallmayr 2010, 2-8).

Den Dialog als einen Prozess zu definieren, der durch Empathie ermöglicht wird, bedeutet, in die Fußstapfen des humanistischen Psychologen Carl Rogers zu treten,

für den Empathie eines der wichtigsten Mittel zum Verstehen des menschlichen Zustands war. Rogers erklärt, dass "Empathie bedeutet, den inneren Bezugsrahmen eines anderen mit Genauigkeit und mit den dazugehörigen emotionalen Komponenten und Bedeutungen wahrzunehmen, als ob man die Person wäre, ohne jedoch den 'als ob'-Zustand zu verlieren" (1959, 20).

Rogers unterscheidet die Empathie von der Identifikation mit dem Schmerz, der Freude oder der Verwirrung anderer Personen.

Mit einem anderen auf diese Weise zusammen zu sein, bedeutet, dass Sie Ihre eigenen Ansichten und Werte für eine Weile beiseite legen, um die Welt des anderen ohne Vorurteile zu betreten. In gewissem Sinne bedeutet es, dass man sich selbst beiseite legt. (1980, 143)

<<FOLIE WECHSELN>>>

Kulturelle Vielfalt zu leben bedeutet dann auch, von Moment zu Moment sensibel zu sein für die gefühlten Bedeutungen, die in andere einfließen. Unsere Fähigkeit zu moralischem Verhalten steht in direktem Zusammenhang mit unserer Fähigkeit zur Empathie, zum Erleben von Verbundenheit. Wenn der andere "anders" zu sein scheint, ist es schwer, sich einzufühlen, leichter, ihn zu entmenschlichen.

Abdul Aziz Said ist auch dafür bekannt, dass er sagt: "Wir müssen die Menschen dort treffen, wo sie sind." Diese Praxis ermöglicht es interessanterweise jedem Menschen, wie Said sagt, "individueller authentisch zu werden und gleichzeitig die echte Einzigartigkeit des anderen anzuerkennen". Es bedeutet auch die Fähigkeit, in die private Wahrnehmungswelt anderer einzutreten und sich dort zu Hause zu fühlen, indem man Empathie als einen Modus der Untersuchung, Analyse und des Engagements nutzt.

Wenn wir uns einfühlen, lernen und erfahren wir Muster der menschlichen Verbindung innerhalb unserer Vielfalt. Wir erfahren auch eine andere Qualität gelebter kultureller Vielfalt, nämlich das *Sehen mit den Augen eines Anfängers*. Wir müssen *lernen, Anfänger zu sein*. Sie sind diejenigen, die glauben, dass das Lernen nie endet und dass man jeden Morgen als Anfänger aufwachen muss. Und, warum? Nun, was passiert, wenn wir vergessen, ein Anfänger zu sein?

Wenn wir vergessen, ein Anfänger zu sein, fangen wir an zu denken, dass wir alle Antworten haben. Dass die Art und Weise, wie Dinge früher gemacht wurden, die

Art und Weise ist, wie sie heute gemacht werden sollten. Dass wir nicht andere konsultieren oder kreative Möglichkeiten brainstormen müssen.

Wenn wir uns jedoch daran erinnern, ein Anfänger zu sein, sind wir davor geschützt, blockiert oder festgefahren zu werden, und schaffen Raum für Dynamik und kreative Phantasie. Wir sehen das Vertraute mit frischen Augen und stellen uns neue Handlungsmöglichkeiten vor. Wie von Abdul Aziz Said festgestellt:

...ein Rahmen für einen dynamischen und für beide Seiten lohnenden Dialog ist einer, in dem wir das Beste, was unsere Kulturen der Welt zu bieten haben, auf den Tisch bringen und wie diese Beiträge einander helfen können, ein größeres Gedeihen unserer jeweiligen Gemeinschaften zu erreichen, die sich gegenseitig als moralisch Gleichgestellte und Partner bei der Schaffung einer globalen Gemeinschaft betrachten. (Said 2002, 3)

Um es noch einmal zu sagen: Alles, was notwendig ist, ist die Erkenntnis, dass die Entwicklung einer realistischen und konstruktiven Beziehung zum anderen ohne kulturelle Empathie unmöglich ist: die Fähigkeit, den eigenen Bezugsrahmen lange genug außer Kraft zu setzen, um in die Welt der Werte, Erfahrungen und Bedeutungen des anderen einzutreten und sie zu erleben.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Im Islam hat es viele Dichter gegeben, die versucht haben, das empathische Gefühl gegenüber anderen Kulturen und Religionen einzufangen. Und es ist wichtig zu erkennen, dass die Kunst und Wissenschaft der Poesie oft als die Höhe der eigenen Sprache und sogar der eigenen Kultur angesehen wird. So spiegelt die Poesie für viele Muslime das koranische Prinzip des *adab* wider, die Höhe des moralischen Verhaltens gegenüber sich selbst und gegenüber anderen.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hatte ich die Ehre, an der Kulliyat al-Adab, der Hochschule für Literatur, an der Universität von Damaskus in Syrien vor dem Bürgerkrieg Poesie in arabischer Sprache zu studieren.

Nun gibt es viele muslimische Dichter und Verse, die ich erwähnen könnte, aber die beiden Beispiele auf dieser Folie sind sehr bekannt.

Das erste ist eines der berühmtesten Gedichte von Ibn al-'Arabi, dessen Verse in seinem *Tarjuman al-Ashwaq* eine pluralistische und empathische Praxis widerspiegeln:

Mein Herz ist zu jeder Form fähig geworden.
Es ist eine Weide für Gazellen und ein Kloster für Mönche.
Ein Tempel für Götzen und die Ka'aba für den Pilger.
Es ist die Tafel der Thora und es ist das Buch des Korans.
Ich bekenne mich zur Religion der Liebe, was auch immer das Ziel ist
Seiner Karawane mag sein, Liebe ist meine Religion und mein Glaube.

Ein weiteres berühmtes Beispiel für Empathie findet sich in Sadi von Schiraz' *Gulistan*, in dem er feststellt...

Die Kinder Adams sind Glieder voneinander
Und stammen in ihrer Schöpfung aus einer Substanz
Wenn die Welt dem einen oder anderen Schmerz gibt
Die anderen Glieder finden keine Ruhe.
Wenn Sie kein Einfühlungsvermögen für menschliches Leid haben,
Den Namen des Menschen können Sie nicht behalten.

Dieses letzte Gedicht wurde am Eingang des Gebäudes der Vereinten Nationen in New York City angebracht.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Nun zum Schluss dieses Vortrags: Kulturelle Vielfalt und Empathie sowie Dialog werden ebenso wie Frieden nie gemacht, sondern sind immer im Entstehen begriffen. Daher möchte ich meinen Vortrag mit dem Thema der Transformation beenden.

Gelebte kulturelle Vielfalt ist ein dynamischer Transformationsprozess. Es ist eine Reise und nicht ein Ziel.

Wie Abdul Aziz Said sagte: "Kultur ist eine Ressource, deren Funktion darin besteht, unsere Menschlichkeit auf eine Weise auszudrücken, die uns menschlicher macht ... Jedes Individuum ist eine mächtige Quelle der Transformation."

Und

"Der Prozess der friedlichen Beziehungen beinhaltet endlose Transformation. Es gibt keine sofortige Transformation. So wie unsere Begrenzungen unerschöpflich sind, so ist unser Wachstum im Frieden grenzenlos. In jedem Moment, in dem wir einen egoistischen Gedankenimpuls erkennen und uns von ihm lösen, vertiefen wir unseren Frieden um einen Schritt."

Letztendlich ist das Leben kultureller Vielfalt ein Transformationsprozess, der eine Veränderung unserer bewussten Überzeugungen und der Struktur der zugrunde liegenden unbewussten Symbole (Ideen und Abstraktionen) beinhaltet, die unsere Welt an ihrem Platz halten.

Im islamischen philosophischen wie auch theologischen Denken ist die Einheit des Seins mit der immerwährenden Fluktuation und Verwandlung der Zeit verwoben. Diese Eigenschaft der Zeit als immerwährende Verwandlung ist als *taqallub* bekannt.

Das Wort "*taqallub*" ist von der Wurzel *qalaba* abgeleitet, die auch mit *qalb* (dem arabischen Wort für "Herz") verbunden ist. Das Herz wird dann von vielen muslimischen Philosophen als ein Vehikel sowie als Brennpunkt ständiger Fluktuation, Bewegung, endloser Transformationen gesehen.

Es wird auch, wie im Koran reflektiert, als der Ort des Wissens gesehen, in dem Verständnis und Intelligenz ein gesundes Herz definieren. Einige muslimische Philosophen wie Ibn al-'Arabi verbinden das Herz mit der Idee des "Throns Gottes" im Mikrokosmos, wie es sich in dem prophetischen Spruch widerspiegelt: "Meine Erde und mein Himmel umarmen mich nicht, aber das Herz meines gläubigen Dieners umarmt mich."

<<FOLIE WECHSELN>>>

Das vielleicht Wichtigste, was man von den Konzepten *taqallub* und *qalb* im Zusammenhang mit lebendiger kultureller Vielfalt mitnehmen kann, ist die radikale Dynamik, die ihnen innewohnt.

Wie von Ibn al-'Arabi erörtert, manifestiert sich Gott nie zweimal auf die gleiche Weise oder für zwei Menschen auf die gleiche Weise. Jede Person hat in jedem Moment eine einzigartige Erfahrung der Realität. Oder anders ausgedrückt: Gott offenbart sich jedem Menschen in jedem Augenblick auf eine neue und andere Weise. Die Schöpfung ist immer neu; Gottes Selbstmanifestation ist immer im Wandel. Diese Idee wurde später zu einem muslimischen Axiom *La takrar fi'l-tajalli* - "Es gibt keine Wiederholung in der Selbstoffenbarung" (Chittick 1989:103).

Dieses Verständnis von Gott und der Welt hat tiefgreifende Auswirkungen auf das Verständnis verschiedener kultureller Überzeugungen, Religionen und Philosophien und legt den Grundstein für einen radikalen Pluralismus.

Wenn Gott sich in allen Dingen, in allen Glaubensrichtungen, allen Menschen auf unterschiedliche Weise offenbart, dann bezeugt und erinnert sich der Verehrer Gottes in und durch all diese Formen an Gott. Dementsprechend schreibt Ibn al-'Arabi:

Gott offenbart sich fortwährend, da Veränderungen fortwährend in den manifesten Dingen und den nicht-manifesten Dingen, dem Unsichtbaren und dem Sichtbaren, dem Sinnlichen und dem Intelligiblen zu beobachten sind. Seine Aufgabe ist die Selbstoffenbarung, und die Aufgabe der existierenden Dinge ist die Veränderung und der Übergang von einem Zustand in einen

anderen Zustand. Unter uns gibt es solche, die dies erkennen, und solche, die es nicht erkennen. Diejenigen, die es erkennen, verehren Ihn in jedem Zustand. Diejenigen, die es nicht erkennen, verleugnen Ihn in jedem Zustand (Chittick 1989: 103).

Dieser zentrale spirituelle Gedanke, dass wir dem Antlitz Gottes begegnen können, wohin wir uns auch wenden, inmitten aller Veränderungen der Existenz, lädt uns ein, mit anderen wirklich präsent zu sein, unabhängig von ihrer Kultur oder ihrem Hintergrund, unabhängig von unseren scheinbaren Ähnlichkeiten oder Unterschieden. In unseren Beziehungen zu anderen wirklich präsent zu sein, ist eine Voraussetzung für die Art von Inspiration, von der Ibn al-'Arabi sprach, als er die Liebe als seine Religion oder seinen Glauben bezeichnete.

<<FOLIE WECHSELN>>>

Lassen Sie mich also mit einem Zitat über die Liebe von meinem Mentor Abdul Aziz Said schließen, aus einem Vortrag, der für eine Konferenz in Zypern im Jahr 2000 geschrieben wurde:

"Liebe ist eine dynamische Kraft, kein Zustand, den wir besitzen. Sie ist eine Kraft, die durch uns hindurchgeht. Um sie zu empfangen, müssen wir sie anderen geben. Wenn Frieden von uns ausgeht, kehrt Frieden zu uns zurück." (Said 2000, 1-2)

Es sind Gedanken wie diese, die uns im täglichen Leben und in unseren Beziehungen bewusst gemacht werden, die uns wirklich befähigen, den anderen anzunehmen und den größtmöglichen Sinn aus der gelebten kulturellen Vielfalt zu erhalten.

Vielen Dank, dass Sie sich dieses Video angesehen haben. Ich freue mich auf alle Fragen oder Gedanken, die Sie vielleicht haben. Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Tag und Morgen!